

Hallo liebe UnterstützerInnen,

nachdem wir innerhalb von kürzester Zeit über 4000 Unterschriften gesammelt haben, hatte sich das Büro des OB König bereits nach knapp 24 Stunden gemeldet und zum Dialog geladen. Darüber habe ich mich sehr gefreut und rechne es dem Oberbürgermeister hoch an, dass er innerhalb von kürzester Zeit reagiert hat. Dies zeigt mir als Bürgerin dieser Stadt, dass wir zumindest gehört werden.

Das virtuelle Meeting fand am Mittwoch den 17.03.2021 statt und ich möchte gerne mit euch meine Eindrücke teilen.

Ursprünglich waren 90 Minuten angesetzt, es ging dann aber knapp 2 ½ Stunden. Teilnehmer waren neben dem OB, Cornelia Trinkl - Referentin für Schule und Sport, Britta Walthelm - Referentin für Umwelt und Gesundheit, Thomas Reichert vom staatlichen Schulamt und der Vorstandsvorsitzende des Klinikums Nürnberg Prof. Dr. Achim Jockwig. Dabei waren auch noch einige Eltern, darunter Eleonora Brauns, die Organisatorin der „Eltern-Kind-Kette“, Juristen (auf Elternseite) und Vertreter des Elternverbandes sowie GEB (Gesamt Eltern Beirat Kita und Schule). Moderiert wurde das Meeting von Herrn König.

Gleich zu Beginn hat Herr König darauf hingewiesen, dass er sich natürlich gerne anhört was die Bürger zu sagen haben und selbst ja auch von den Schulschließungen betroffen ist, jedoch leider aufgrund der zwölften Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung keinerlei Spielraum hat und deswegen am Freitag den 12.03. die Entscheidung treffen musste die Schulen und Kitas wieder zu schließen.

Begonnen wurde mit einer Vorstellungsrunde, alle haben von den Problemen des Distanzunterrichtes berichtet. Da hat man klar rausgehört, dass Menschen keine Kraft mehr haben und die Kinder sehr darunter leiden. Da jeder etwas dazu sagen konnte, haben wir hierfür schon fast die 90 Minuten aufgebraucht. Folgende Punkte wurden genannt:

Frage an Marcus König, ob er denn die Möglichkeit nutzen würde einen Antrag auf Abweichung der zwölften Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung zu stellen, wurde leider nicht beantwortet. Ob so ein Antrag genehmigt wird, ist natürlich auch fragwürdig, aber zumindest würde der OB damit ein Zeichen setzen und den Bürgern zeigen, dass er bereit wäre andere Wege zu gehen.

Thema Transparenz und Kommunikation seitens der Stadt:

Ist es denn nicht möglich, innerhalb der Stadt Zahlen einzuholen und somit Hotspots innerhalb Nürnbergs zu entdecken und darauf zu reagieren und nicht gleich alle Schulen zu schließen.

Antwort: Bisher nicht, es bestehen aber durchaus Überlegungen sich die Zahlen auf Stadtelebene anzuschauen. Ob und wie das umgesetzt wird blieb offen. Britta Walthalm meinte, dass nur 20% des Infektionsgeschehen nachvollziehbar und 80% diffus wären.

Die Teststrategie war auch ein großes Thema, da sich alle Eltern einig waren, dass es zuerst einmal mehr Aufklärung zu dem Thema geben soll. Da bei vielen, z.B. am Freitag ein Schreiben an die Eltern verschickt wurde mit der Bitte so schnell wie möglich zu unterschreiben. Der Testablauf aber leider nicht so richtig erklärt wurde. Dazu wurde beklagt, dass die KVB meinte die Kostenfrage beim Testen sei nicht geklärt. Laut Herrn König sei die Kostenfrage geklärt.

Wunsch der Eltern ist es, regelmäßige Tests für die Kinder anzubieten gerne auch verpflichtende Selbsttests – wir wünschen uns hier mehr Vertrauen in uns. Es wird uns auch zugetraut, die Kinder wochenlang zu unterrichten, daher sollten wir auch die Kinder selbst testen können wie z.B. in Österreich. Das würde auch verhindern, dass ein positives Kind etwas mit in die Schule schleppt. Das Problem ist auch, dass Schulen gar nicht dafür ausgelegt sind, Schüler massenweise zu testen und die ersten Schulen sich auch schon darüber beschweren.

Digitalisierung: An vielen Schulen gibt es leider nach wie vor keine Leihgeräte, es gibt sogar Schulen, an welchen die Kinder kein MS Office Paket haben und somit auch kein Teams haben. Das bedeutet, diese Kinder haben nicht einmal 30 Min. Meeting mit der Lehrerin um irgendwas zu besprechen. Laut Cornelia Trinkl „hapert“ es sicherlich noch an einigen Schulen, aber die Stadt hat bisher über 7000 Leihgeräte zur Verfügung gestellt. Die Eltern erwidern darauf, dass es nicht nur um das Bereitstellen geht, sondern auch um die Einführung und den Umgang mit den Geräten. Das wird alles den Eltern und Kindern zugeschoben.

Die Schulen haben die ersten Monte gestrauchelt. An vielen alten Schulen musste erstmal Glasfaser verlegt werden (Was leider zeigt, dass hier jahrelang nichts gemacht wurde.) Konnten dann aber innerhalb von drei Monaten umstellen. Es gab online Seminare für die Lehrer, da viele auch hier erstmal geschult werden mussten. Diese waren wohl sehr gut besucht.

Notendruck: in der ersten Präsenzunterrichtswoche wurden bei vielen Schülern, sofort Leistungsnachweise geschrieben, es wird Druck aufgebaut. Dazu äußerte auch die Stadt ihre Bedenken.

Fazit: das Gespräch sehe ich persönlich eher als Auftakt und Austausch über die Probleme, die die Schulschließungen mit sich bringen. Klarheit wie es für die Kinder weitergeht besteht leider immer noch nicht. Herr König versicherte uns aber, dass er all das Gesammelte weiter nach oben tragen wird. Immerhin ein Hoffnungsschimmer. Großartig, dass die Stadt bisher auch nicht untätig war und über 4000 CO2 Ampeln verteilt hat. Das allein reicht mir und vielen anderen Eltern aber nicht. Wir brauchen Tests, die zu Öffnungen führen, wir brauchen Perspektiven und einen Umgang mit dem Virus. Wir sind alle müde, nach wochenlangem Distanzunterricht. Jeder von uns kann sicherlich Veränderungen an seinem Kind oder Kindern beobachten. Die Kinder brauchen wieder Normalität und Struktur. Man beobachte auch im Klinikum, dass die behandelten Störungsbilder insgesamt höhere Ausprägungsgrade haben und die Familien insgesamt sehr belastet sind.

Es kam im Meeting auch zu einer Aussage von einem Herren, (welcher wohl nicht für Öffnungen war, sondern eher dafür, dass die Zahlen runter gehen,) dass wir uns im Krieg befinden dass das hier kein Wunschkonzert ist. Ähm Entschuldigung... selbst im Krieg gehen die Kinder zur Schule.

Es wird ein Folgetreffen nach Ostern geben. Bis dahin werde ich mich weiter vernetzen und auch mit Spannung auf die morgige MPK blicken. Täglich erreichen mich Mails mit Geschichten betroffener Familien aus allen Teilen Bayerns, die mit den gleichen Problemen kämpfen. Wir alle brauchen eine Aussicht für unsere Kinder, wie es denn in Zukunft weitergehen soll. Weil so wie es jetzt ist, kann es nicht weiter gehen.

Ich wünsche allen Familien viel Kraft für die bevorstehende Zeit, haltet durch.

Herzliche Grüße,

Aleksandra

